

Der Förderpreis der Akademie für ökologische Landesforschung e.V., der in unregelmäßiger Folge für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Landesforschung verliehen wird, ging im Jahre 2012 an Dr. Bernd von Bülow, Haltern, in Anerkennung seines bisherigen Lebenswerks. Die nachstehende Würdigung hielt Prof. Dr. Feldmann am 10. März 2012 anlässlich der 36. Jahrestagung der AfÖL im LWL-Museum für Naturkunde Münster.

Dr. Bernd von Bülow: Preisträger der Akademie für ökologische Landesforschung

Reiner Feldmann, Menden

Der Preisträger entstammt einer weitverzweigten alten Familie, aus der im Laufe der Jahrhunderte eine Anzahl bedeutender Persönlichkeiten hervorgegangen ist. Bemerkenswert ist dabei die weite Spanne ihrer unterschiedlicher Begabungen und Ämter. Wer kann schon in seiner Sippe einen Reichskanzler, einen berühmten Musiker und Wegbereiter Richard Wagners, einen Bundesminister, diverse Heerführer und, nicht zu vergessen, einen Lorient aufweisen?

Vor diesem Hintergrund nimmt sich der Preis der Akademie, der heute verliehen wird, vergleichsweise bescheiden aus. Aber bleiben wir im Lande - schließlich sind wir kein Nobelpreiskomitee.

Bernd von Bülow wurde 1933 auf dem elterlichen Rittergut in der ehemaligen Provinz Posen (seit 1920 und wiederum nach dem 2. Weltkrieg polnisch geworden) geboren. Die Flucht vor der Roten Armee und das Kriegsende 1945 sind für ihn prägend geworden. Bemerkenswert erscheint uns, dass keine Ressentiments zurückgeblieben sind. Im Gegenteil: fast jedes Jahr fährt er in seine alte Heimat und leistet einen aktiven Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung.

Nach dem Abitur in Wyk auf Föhr studiert er Chemie (und im Nebenfach Biologie) in München und Mainz. Das Studium hat er weitgehend als Werkstudent selbst finanziert, wie das für die Nachkriegsgeneration weithin üblich war. Der Diplomprüfung als Studienabschluss folgte 1963 die Promotion. Von 1965 bis 1995 war er in der Chemischen Industrie tätig, zuletzt als Leiter einer Abteilung Produktsicherheit (mit hohem Anteil Verbraucherschutz, Biologie und Toxikologie).

Eine frühe Prägung und Ausbildung seines Interesses für die lebende Natur erfolgte durch die Mutter. Sie war eine Schwester von Arnold Frhr. von VIETINGHOFF-RIESCH (1895-1962), dem bekannten Forstwissenschaftler und Ornithologen. Wenn man über diesen Biologen mit seinen außerordentlich weit gespannten Forschungsinteressen im bio-/bibliographischen Standardwerk von Ludwig GEBHARDT (Die Ornithologen Mitteleuropas, Gießen 1964) nachschlägt, stößt man auf zwei deutliche Parallelen in der Vita von Onkel und Nefte: den Verlust der angestammten Heimat einschließlich des Neubeginns in Westdeutschland sowie die ausgeprägte Affinität zur lebenden Natur. Ich zitiere: „Ein aus der Familienüberlieferung und der Unmittelbarkeit des Landlebens kommendes herzliches Verhältnis zu Tier und Pflanze war ihm von Jugend an eigen“ (S.371).

Bei Bernd von Bülow wirkt sich das auf drei Betätigungsfeldern aus, die in enger Beziehung zueinander stehen. Das Studium bestimmter Tierarten und -gruppen im Gelände, die Erfassung ihrer Verbreitung im westfälischen Raum, vor allem im Münsterland, das Verfolgen ihrer Bestandsentwicklung und das Erforschen ihrer Umweltansprüche – das alles stellt die Basis seiner Bemühungen dar. Daraus erwächst aber geradezu zwangsläufig das Bemühen um den Erhalt, die Pflege und die Restitution geeigneter Lebensräume (Stichwort: Kleingewässerprojekt). Und in der Konsequenz bedeutet das auch die Mitarbeit in den Gremien des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes.

Seine feldbiologischen Interessen sind durch ihre weite Spanne gekennzeichnet. Da sind zunächst zwei Vogelarten, denen sein besonderes Augenmerk gilt: Ortolan und Pirol. Letzterer ist das besondere Wappentier seiner Familie: der „Vogel Bülow“, wie er im Volksmund heißt, so benannt nach dem einprägsamen Ruf; wissenschaftlicher Artname: *Oriolus oriolus* (L.), französisch Lorient. Weiter geht es mit Säugetieren (Hausratte, Flughautfledermaus, Kleinsäuger aus Gewöllanalysen), Amphibien (Kammolch, Fadenmolch, Moorfrosch) bis hin zu Wirbellosen (westfälischer Erstnachweis des Schuppenschwanzes, *Lepidurus apus* [L.], dieses urtümlichen Kleinkrebses, im Lippetal bei Haltern).

Ich greife drei Schwerpunkte seiner Arbeiten heraus.

Intensiv hat sich der Laudand mit dem inselhaften Vorkommen des Ortolans, *Emberiza hortulana* L., am Rande der Hohen Mark bei Haltern befasst. Die schöne, wenig bekannte Ammer, die „Getreideammer“, wie er sie genannt hat, bewohnte dort in den 80er Jahren die warmen Sandböden am Rande der Waldgebiete und Feldgehölze. Konnten in diesen Jahren noch ca. 80 singende ♂♂ verört werden, nahm der Bestand in der Folgezeit rapide ab, bis 2007 das Verschwinden der Art in diesem und anderen isolierten Teilarealen festgestellt werden musste.

Bemerkenswert sind vor allem seine Langzeituntersuchungen an Populationen des Kammmolchs, *Triturus cristatus* (Laur.). Seit 15 Jahren studiert er die Populationsdynamik dieses größten unserer heimischen Molche im Freiland des südlichen Münsterlandes. Die Tiere sind durch ihr markantes, konstant bleibendes und individuell divergierendes Fleckenmuster der Bauchseite zuverlässig unterscheidbar. Jedes Einzeltier ist noch nach Jahren anhand der regelmäßig angefertigten Fotos identifizierbar. Die beiden ältesten ♂♂ sind inzwischen mindestens 17 Jahre alt. Bei weiteren 16 Kammmolchen wurden 10 bis 12 Jahre festgestellt. Hier liegt ein wertvolles Datenmaterial vor, das mit jedem Jahr der Kontrolle an Aussagekraft gewinnt.

Des Weiteren wurde ein inselhaftes Vorkommen des Fadenmolchs, *Triturus helveticus* (Razoum.), im Hünxer Wald, weit vor der nördlichen Arealgrenze der Art gelegen, 1979 erstmals festgestellt, dann jedoch mehrfach von Artbearbeitern bestritten, 1996 aber erneut von Bernd von Bülow bestätigt. Auch konnte der Ausbreitungsmodus einer Bergmolch-Population, die im Zuge einer Rettungsaktion umgesiedelt worden war, im Detail nachvollzogen werden.

Die Dokumentation und Auswertung dieser und zahlreicher weiterer Ergebnisse seiner Arbeiten im Feld haben in 63 Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden. Besonders lesens- und nachschlagenswert sind seine Artmonographien in den regionalen Handbüchern: so in der Herpetofauna Westfalens, 1981 (Erdkröte), in der Säugetierfauna Westfalens, 1984 (Hausratte, Wanderratte), in der neuen Herpetofauna Nordrhein-Westfalens, 2011 (Kammmolch, Moorfrosch) - alle drei Buchveröffentlichungen der AfÖL - sowie im Brutvogelatlas Westfalens, 2000 (Piról, Ortolan).

Für seine landeskundlichen Arbeiten und seinen Einsatz in den Naturschutzbeiräten wurde Herr von Bülow 1981 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Auf die Frage nach der seinem Engagement zugrundeliegenden Motivation nennt er die wissenschaftliche Neugier: „Lauschen, woher der Bergwind braust / schauen, was in den Wäldern wohl haust ..“. Seine Familie - seine Gattin und seine vier Kinder - haben diese Aktivitäten stets wohlwollend begleitet und fallweise aktiv mitgetragen.

Lieber Freund von Bülow, die Akademie für ökologische Landesforschung gratuliert Ihnen zu der Auszeichnung und wünscht Ihnen weiterhin Freude und Erkenntniszuwachs in der Landschaft, dazu Gesundheit und Wohlergehen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Reiner Feldmann, Pfarrer-Wiggen-Str.22, D-58708 Menden

E-Mail: feldmann-reiner@t-online.de